

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 12 (1970)
Heft: 64

Rubrik: 5. Solothurner Filmtage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

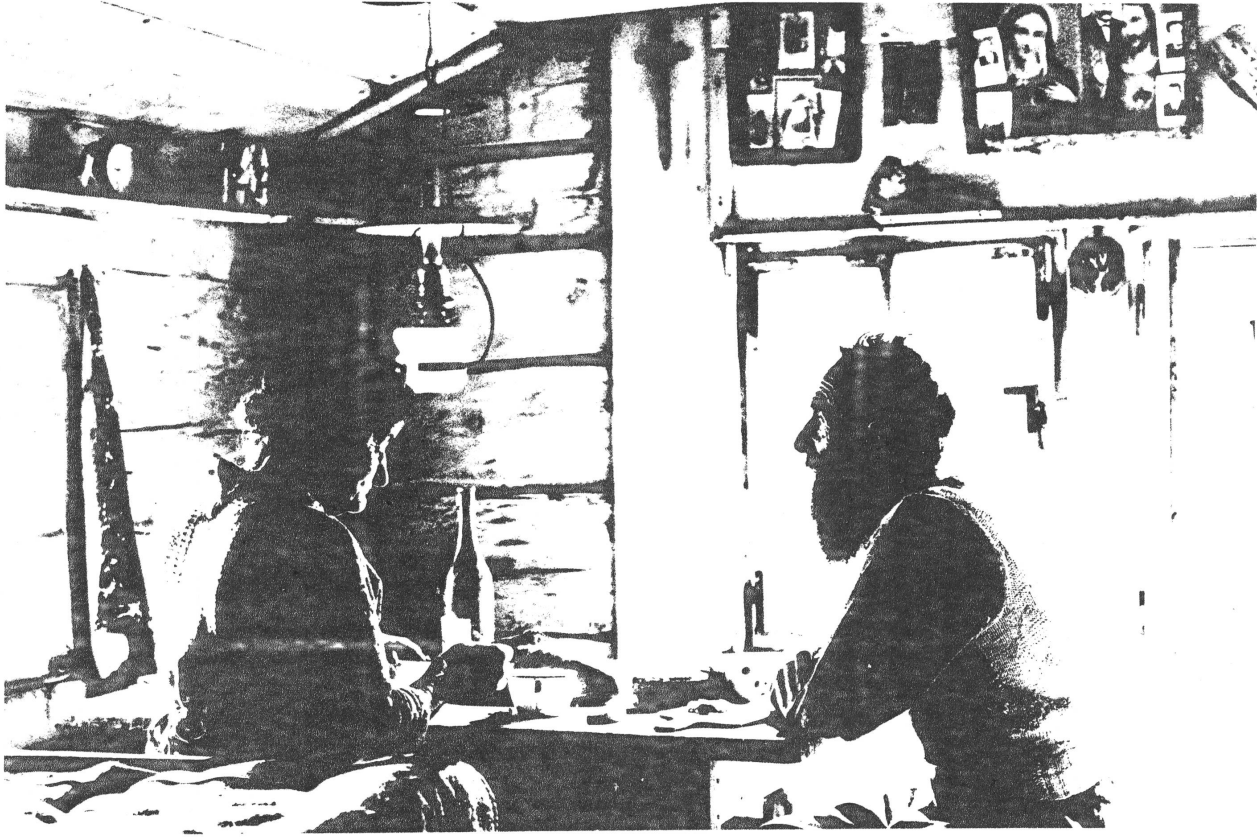
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LANDSCHAFTS-
GAERTNER

Die Solothurner Filmtage sind eine Werkschau des schweizerischen Filmschaffens - es liegt also nicht in der Hand des Veranstalters zu bestimmen, was es wert ist gezeigt zu werden. Es wird alles gezeigt. Eine solche Schau ist strapazierend, vielleicht ärgerlich, aber es wird einem bewusst - falls es dies nicht schon war -, dass Film ebensovielefältig ist wie Schreiben. Es wird ja nicht nur Literatur gedruckt - es gibt auch Leitartikel, Sachbücher, Nachrichten, Essays ... Die Zeiten wo alle engagierten Filmemacher künstlerische Filme schaffen wollten, sind vorbei. Ein politisch wirksamer Film, ein Agitationsfilm ist für viele Filmer heute erstrebenswerter als ein künstlerischer. Die Marotte mangelndes Talent hinter scheinpolitischer Argumentation verbergen zu wollen gehört nicht unbedingt dazu - sie wird eine Randerscheinung bleiben.

Eine Werkschau bringt aber auch ein anderes mit sich: Filme von beinahe schon professionell arbeitenden Regisseuren stehen unmittelbar neben ersten Gehversuchen. Eine Bilanz zu ziehen, die dahin geht, die besten Werke aufzuzählen muss ungerecht ausfallen. Gesamthaft aber darf man feststellen: die 52 unter den gegenwärtigen Bedingungen im schweizerischen Filmschaffen hergestellten und in Solothurn gezeigten Filme belegen eindrücklich wieviel Energie und Vertrauen in das eigene Talent vorhanden ist. Dabei suchen die Filmer aus der welschen Schweiz eher nach einem persönlichen Stil, dem künstlerischen Ausdruck; die deutschschweizer mehr nach Methoden ihre politischen Inhalte so darzustellen, dass sich beim Zuschauer eine Bewusstwerdung einstellt.

Der Leitfaden dieses Filmforums ist "die Revolution". Jeder gezeigte Film (Alexander Nevski, Oktober, Streik, Panzerkreuzer Potemkin, Iwan der Schreckliche) behandelt in irgend einer Weise die Revolution - sei es in Form von Streik, Aufstand oder Krieg. Betrachtet man das Leben von Sergej Eisenstein, so wird verständlich, warum er in all seinen Filmen das Thema "Revolution" behandelt: In Riga an der Ostsee geboren (1898), erlebte er erst 20jährig die russische Revolution (1917); von 1918 bis 1920 schliesst er sich der roten Armee an.

Wie gesagt, das Problem der Revolution und deren Hintergründe beschäftigt S. Eisenstein sehr. In jedem der vorgeführten Filme revoltieren sie - eine bestimmte Gruppe von Leuten oder das ganze Volk.

Die Mehrzahl der Filme von Eisenstein stammt aus der Stummfilmzeit (Streik, Oktober wurde ohne jeglichen Ton vorgeführt). Dennoch sind seine Filme lebendig und gut verständlich. Eisenstein eilte in Technik und Filmkunst seiner Zeit weit voraus. Die Kameraführung ist hervorragend. Er lässt ganze Szenen spielen ohne den kleinsten Schwenker mit der Kamera zu machen. Viele Grundeinstellungen sind diagonal. Jede einzelne Szene wird durch und durch organisiert, nichts bleibt dem Zufall überlassen. Das Chaos von Menschen mag noch so gross scheinen, es ist organisiert.

Das Interesse am Filmforum 1969 war nicht sehr gross. Die Besucherzahl war geringer als an den Filmforen 66 und 67.

rg

